

bracht, und dasselbige so rein, als zuvor, gemacht werden, dergestalt, daß man seine Farben darauf sehr schön und sauber legen, mischen, behalten und so dann nach seiner Lust und Beliebung gebrauchen kan. Es sey dann vor die Tier-Färber, oder andere, welche die Farben in grosser Menge haben müssen, diese mögen sich behelffen, so gut sie können, entweder mit Stäfern, Muscheln, Töpfflein oder sonsten mit dergleichen.

### Die Zwölffte Abtheilung.

Wie man das Papier oder die Kupffer-Stücke, darauf man mahlen oder illuminiren und erleuchten will, leimen oder planiren und feste machen soll, damit die Farben nicht durchschlagen.

Damit wir alles ordentlich anführen, so ist nöthig, daß, ehe und bevor wir zu den Wasser-Farben selber schreiten, wir vorher etwas von dem Leimen oder Feste-machen des Papiers reden, damit, so es an ihm selber untüchtig wäre, es geschickt gemacht werde, die Farbe zu tragen, weil es sich oftmahls begiebt, sonderlich in den Kupffer-Stücken, Land-Charten und Weltbeschreibenden Büchern, daß sie sehr heßlich durchschlagen. Man findet zwar auch ander Papier, das zwar fest und starck genng an sich selber ist, gleichwol kan man, damit man um so viel gewisser gehe, und keine verdorbene Arbeit mache, dasselbe noch fester leimen